Italienreise von den Alpen bis nach Sizilien

vom 02. bis 20. Mai 2017

Vorwort

Der April in Deutschland ist sehr kalt, in Süddeutschland schneit es sogar noch sehr heftig. Im Rhein-Main-Gebiet stört nur die Kälte, so können wir wenigstens etwas trainieren. Hoffentlich ist es in Italien deutlich wärmer, ich habe keine Lust mehr auf lange Radelhosen!
Am 1. Mai regnet es den ganzen Tag, schade für die Rennradler beim "Klassiker, rund um Eschborn".

Italien reizt uns schon lange, wir waren noch nie in Rom oder Pisa und irgendwann im Leben sollte man die ewige Stadt besuchen. Da wir so eine Reise nicht selbst organisieren wollten, haben wir uns die Firma Launer ausgesucht, ein Spezialist für Wander- und Radreisen, auch über größere Entfernungen. Wir wollen Italien „komplett“ und entscheiden uns für die Kombi-Reise „vom Gardasee bis Rom“ und anschließend „Rom – Sizilien“. Dies wird unser erster großer Radurlaub mit den E-Bikes.
Die Entscheidung war gut, denn logistisch ist diese Tour eine Meisterleistung. Aber nun will ich von Anfang an erzählen, was wir alles erlebt haben.

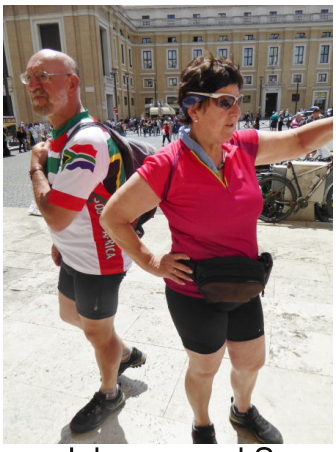
Die Teilnehmer (22 bei der ersten Etappe) waren

Dominik – unser Guide, und Harald – der Busfahrer
Marianne und Wolfgang, die Westfalen-Urgesteine aus Waltrop
Johanna und Sepp aus Oberbayern mit einem entsprechenden Dialekt
Carola – genannt Beate – aus Taunusstein
Marion und Bernd – sie eine der wenigen noch arbeitenden Radler – aus Bensheim
Elisabeth und Erich aus Österreich
Und weitere 10 Radler

Bei der zweiten Etappe (33 Teilnehmer) kamen dazu

Paul und Ekke als Guides und Edmund für den Bus
Jutta und Jürgen, sie eine echte und er ein Wahlsachse aus Dresden
Ingrid und Klaus aus dem Schwabenland
Und weitere 20 Radler

Dominik und Harald



Johanna und Sepp

Marianne und Wolfgang

Sepp

Carola

Marion und Bernd

Erich

Elisabeth

Elisabeth und Erich

Paul und Ekke

Jutta und Jürgen

Rüdiger und Ellen

Dienstag, 02.05.2017

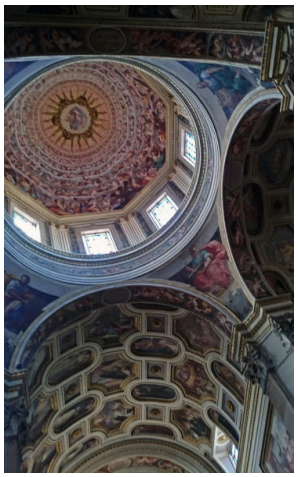
– Anreise von Wört nach Peschiera del Garda, Radtour nach Mantua

Nachts um 23 Uhr erreichen wir das Launer-Gelände in Wört mit dem "schönsten Wartesaal Deutschlands". Es gibt Getränke und Kuchen, eine Ruhezone und die Möglichkeit, sich mit Filmen und Fotobüchern bereits auf die Reise einzustimmen. Wir werden von unserem Guide Dominik empfangen und verladen unsere Räder und das Gepäck im Bus. Im hinteren Teil des Busses sind Montageschienen für die Fahrräder eingebaut, die Räder werden durch gepolsterte Stelzen getrennt, die schnell in den Boden gesteckt werden können.

Kurz nach Mitternacht trifft auch unser Busfahrer Harald ein und gibt die ersten Instruktionen. Wie wir im Laufe der ersten Woche zu spüren bekommen, ist er der Beamtentyp, der immer auf die Einhaltung seiner Regeln achtet. Im Bus liegt vorne eine Liste mit den Teilnehmern, wo jeder für die entnommenen Getränke und verkonsumierten kulinarischen Highlights einen Strich einzutragen hat. Am Ende der Woche wird abgerechnet. Um 1 Uhr starten wir von Wört aus in Richtung Alpen, laden noch an 2 Stationen weitere Leute ein. In den Alpen liegt jede Menge frischer Schnee, entsprechend kalt ist es.

Es wird langsam hell, wir nähern uns dem Gardasee. Die Temperatur steigt allmählich. In Peschiera del Garda werden die Räder ausgeladen, endlich können wir uns bewegen. 30 Minuten zur freien Verfügung für die Ortsbesichtigung, den ersten Capucchino oder Entspannung am Gardasee, was auch immer jeder mag. Dann folgt die Einweisung von Dominik für das Verhalten im italienischen Straßenverkehr. Offensiv fahren, den Autofahrern zeigen, was man will und dann los. Anschließend wird das Launer-System erklärt. An jedem Tag wird ein Radler als "letzter Mann" ausgeguckt und mit einer blauen ADFC-Weste gekennzeichnet. Dominik mit seiner Italienfahne hinten am Fahrrad ist als Guide immer zu erkennen. Bei jedem Abbiegen bleibt der Radler hinter Dominik an der Stelle stehen und wartet so lange, bis er den "Letzten" sieht. Mit diesem System fahren wir sogar kreuz und quer mitten durch Rom und verlieren von den 22 Teilnehmern niemanden.
Heute wird fast nur Berg ab gefahren, durch Felder und an Flüssen und Kanälen vorbei erreichen wir Mantua mit seinem historischen Stadtkern, der ausgiebig besichtigt wird.
Die restliche Strecke zum Hotel ist auch nicht besonders spektakulär und nach der letzten Nacht sind alle froh, im Hotel anzukommen, duschen, essen und schlafen.

Hotel Eden, Viale della Libertà, 1, 46033 Castel D'ario
71 km, 17 Schnitt, 140 hmtr



Mittwoch, 03.05.2017 – von Mantua nach Modena

In der Nacht hat es geregnet, die Straßen sind sehr nass. Aber wir starten erst mal mit etwas Sonnenschein. Die Räder sind schnell ausgeladen und zu Anfang geht es den gleichen Weg zurück, den wir gestern Abend gekommen sind. Rüdiger übernimmt heute die Aufgabe des Schlusslichts. Er zieht also die Erkennungsweste, die blaue ADFC-Weste, an. Das System mit dem Schlusslicht und den Streckenposten funktioniert sehr gut, das muss man sich merken.
Es geht heute durch eine typische Agrarlandschaft, viele Felder und Obstbäume, alles flach, hier und da mal ein Kanal und ein Damm. Der Regen setzt ein, wir verkleiden uns mit Regensachen. So erreichen wir den längsten Fluss Italiens, den Po. Der wird überquert und dann geht es genauso weiter wie auf der anderen Poseite. Nach 25 km erreichen wir San Bernadette Po, ein netter kleiner Ort mit einem Kloster und einem großen Platz, aber wenig Tourismus. Man fühlt sich wie bei Don Camillo und Pepone. Bei der Weiterfahrt wird ziemlich flott getreten, denn die Gegend ist doch etwas langweilig. Nach 55 km erreichen wir den Bus, das Picknick ist schon aufgebaut und da der Regen inzwischen wieder aufgehört hat, geniessen wir das Essen, den Rotwein oder auch ein Bier, jeder wie er es gerne hätte.
Die Regensachen werden wieder eingepackt, wir wollen endlich nach Modena und das Apenningebirge am Horizent sehen. Es wird noch einmal eine Kaffeepause eingelegt, der Ort heißt Carpi, nicht zu verwechseln mit Capri. Auch hier ist wenig Tourismus zu erkennen, obwohl es eine riesige Kirche gibt. Sie wurde nach dem letzten Erdbeben wieder restauriert und Anfang des Jahres neu eröffnet. Der Papst war auch zur Segnung da.
Der Rest der Etappe bis Modena wird wieder ziemlich flott durch getreten, denn wir werden von einer dicken Gewitterwolke verfolgt. In Modena werden die Fahrräder verladen, zum Hotel geht es per Bus. Das Abendessen fällt für unseren Geschmack etwas zu üppig aus, da braucht man anschließend noch einen Grappa zur Verdauung.

Hotel Michelangelo, Via Circonvallazione Nordest, 85, 41049 Sassuolo
94 km, 17,6 Schnitt, 280 hmtr

Donnerstag, 04.05.2017 – über den Apennin, Abetone-Pass

Gestartet wird heute früh mit dem Bus, der uns aus der Stadt raus zum Ferrari-Museum bringt. Genau der richtige Ort für ein Gruppenfoto. Dominik führt uns dann noch bis zum ersten Anstieg, von jetzt an kann jeder fahren wie er will. Harald startet um 13 Uhr und rollt das Feld von hinten auf. Wer also nicht mehr mag, bleibt einfach stehen und lässt sich einsammeln.

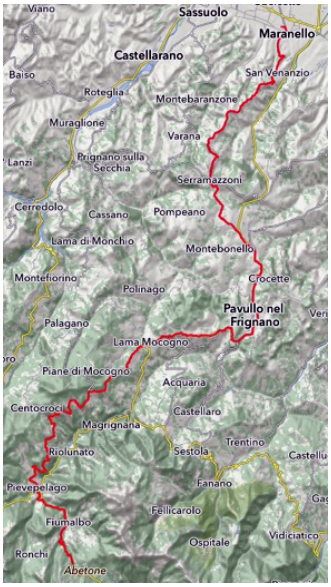
Am ersten Anstieg sind alle noch motiviert, die Landschaft ist im Vergleich zur Poebene natürlich Klasse, das Bergpanorama lässt einen ständig nach links und rechts schauen. Zum Glück scheint auch die Sonne, was will man also mehr. Nach dem ersten kleinen Pass geht es abwärts durch etliche Orte, leider mit viel Verkehr. Die Lastwagen nerven etwas. Onduliert geht es immer weiter ins Gebirge. Dann wird es dunkler und es fängt an zu tröpfeln. Die Gelegenheit für eine Pause.

Wir sind die ersten Gäste im Restaurant und befürchten schon, dass wir nichts zu essen bekommen. Der 3 Monate alte Säugling wippt in der Liegeschale auf einem Tisch herum und ist fröhlich. Dann kommt die Mutter mit der Speisekarte und alles wird gut. Ein paar Spaghettis helfen uns bestimmt nachher den Berg hinauf. Die Heizung bollert, trocknet unsere Jacken, die Akkus hängen am Strom. Da kommen Marion und Bernd sehr durchnässt herein, sie haben unsere Fahrräder gesehen, das war für sie das Zeichen zum Stopp. Nach einer Stunde hört der Regen auf, wir sind satt und aufgewärmt und starten wieder durch.

Irgendwann beginnt eine lange Abfahrt, natürlich mit Kälte und ich denke dauernd, „das müssen wir alles wieder rauf fahren“. Endlich beginnt der Abetone-Pass, die Akkus haben noch 4 Striche, es wird doch wohl reichen? Endlich steht dort der Bus und Harald ruft mir zu, nur noch 2 km, das schaffst du! Der Akku hat schon 2 mal gepiest und ich denke, hoffentlich hat er Recht. Der Eingang zum Passplateau wird durch zwei Säulen markiert, ich fahre hindurch, Dauerton des Akkus und Ende, das nenne ich mal Glück. Rüdiger hatte es etwas schwerer, er muss die letzten 2 km aus eigener Kraft den Berg hinauf trampeln.

Den Rest bis zum Hotel darf Dominik nur mit Marianne fahren, alle anderen streiken. Nach dem Essen wird es sehr schnell ruhig, alle sind geschafft von der Tour.

Hotel Sichi, Viale Beatrice, 59, 51024 Cutigliano
83 km, 14,2 Schnitt, 2230 hmtr



Freitag, 05.05.2017 – auf nach Pisa

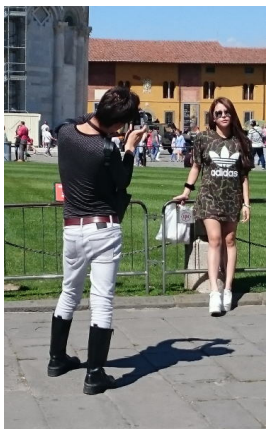
Wir verlassen die Emilia Romana und wechseln in die Toskana. Heute haben wir den ganzen Tag lang Sonnenschein, aber morgens in der Höhe des Apennin ist es noch sehr kalt und wir fahren sehr viel (40 km) abwärts. Deshalb ziehe ich jede Menge über einander, ausziehen kann man immer noch.

Die Abfahrt ist einfach klasse, die ersten 20 km sind schnell erledigt, jede Menge Höhenmeter vernichtet. Auf einem Parkplatz hält Dominik an, hier ist über das Tal eine der ältesten und zu seiner Zeit längsten Hängebrücken errichtet worden. Ein Wanderpfad mit vielen Stufen führt dort hin. Einige von uns gehen auch auf die Brücke und bringen sie leicht in Schwingung.

Pause zu Ende, es geht weiter hinunter bis zu den nächsten Attraktionen, zuerst die Kettenbrücke und anschließend die Teufelsbrücke oder auch Ponte de Magdalena. Man fragt sich, wer bloß auf die Idee kommt, so eine Brücke zu bauen. Und weiter geht es nach Lucca. In dieser Stadt bewährt sich das Streckenpostensystem. Die ganze Innenstadt ist vom Autoverkehr befreit - bis auf Sondergenehmigungen natürlich - aber Fahrräder sind erlaubt. Also kämpfen nur Radfahrer und Fußgänger miteinander. Dominik fährt durch die kleinsten Gassen und verbraucht alle 22 Radler als Streckenposten. Zum Glück hält er immer wieder an den Sehenswürdigkeiten und erzählt über das, was wir sehen. Der schönste Platz der Stadt ist auf den Mauern eines alten Amphitheaters gebaut worden und demzufolge oval, ein Bild dieses Platzes taucht in jedem Italien-Reiseführer auf. Vor dem Dom wird eine ausgiebige Pause gemacht. Zum Eintritt bezahlen haben wir keine Lust, stattdessen gehen wir lieber einen Vorspeisen Teller essen - ausgezeichnet!

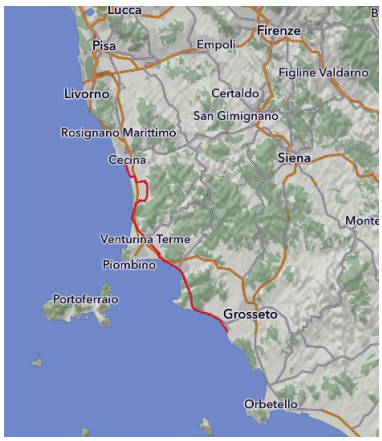
Auf gehts zum nächsten Highlight, den schiefen Turm von Pisa sieht man schon von weitem. Nach einer kurzen Stadtrundfahrt reihen wir uns in den Touristenstrom zum Dom ein. Die Touris drum herum sind fast sehenswerter als das alte Gemäuer, Selfis werden mit den wildesten Verrenkungen gemacht und Asiaten sind natürlich auch jede Menge da.
Nun noch etwa 20 km bis zum Meer, dann werden die Fahrräder verladen und es geht mit dem Bus zum Hotel. Ein Tag mit vielen schönen Erlebnissen bei bestem Wetter geht zu Ende.

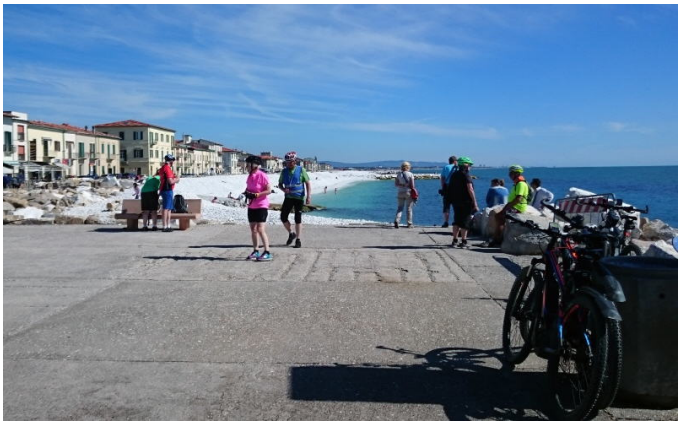
Hotel Stella Marina, Viale della Vittoria, 159, 57023 Cecina
99 km, 19,3 Schnitt, 240 hmtr



Samstag, 06.05.2017 – von Pisa nach Grosseto

Man glaubt es nach dem gestrigen herrlichen Wetter nicht, aber heute ist es bewölkt und bis in den frühen Nachmittag regnet es immer mal wieder. Der Wind nimmt auch noch ständig zu.
Gestartet wird auf einem herrlichen Weg durch einen Pinienwald, dann fahren wir ein Stück über die längste Zypressenallee, und anschließend sehr lange auf der Via Aurelia, eine alt ehrwürdige Straße, leider mit zu viel Verkehr. Ab und zu schauen wir mal aufs Meer hinaus, dann geht es wieder etwas durchs hügelige Hinterland. Ein Tag zum Entspannen und Verarbeiten der Highlights von gestern.
Im Hotel angekommen wird der Wind noch stärker. Also hoffen wir für morgen auf besseres Wetter.
Hotel Grifone, Via del Pesce Persico, 2, 58100 Principina A Mare
78 km, 17,9 Schnitt, 380 hmtr





Sonntag, 07.05.2017 – von Grosseto nach Lago di Bracciano

Die Sonne scheint, es weht ein mäßiger Wind, wir fahren durch Pinienwälder vom Meer weg. Unser erstes Ziel ist Grosseto, auch hier gibt es einen Dom, der besichtigt werden will. Der Ort ist durch eine Stadtmauer gesichert, durch ein Tor verlassen wir die Stadt wieder. Das erste Mal funktioniert das Streckenpostensystem nicht richtig. Erich steht an der letzten Unterführung aus der Stadt, der "letzte Mann" ist leider nicht der Letzte und fährt vorbei, es folgen noch ein paar Rennradler und Erich steht noch immer. Bei Elisabeth klingelt irgendwann das Telefon und nun muss Dominik zurück und Erich abholen.

Danach erleben wir die Toscana so, wie man es sich vorstellt. Hügelig durch Olivenplantagen, an Zypressen und Schirmakazien vorbei, Wiesen mit Mohnblumen, Schafherden usw. Gegen Mittag geht es Richtung Meer und nach 70 km wartet Harald mit der Linsensuppe auf uns.

Wer will macht noch einen kleinen Abstecher zum Eis essen, wir genießen lieber einen doppelten Espresso. Richtung Etappenziel fahren wir über eine wunderschöne Panoramastrasse, wie der Name schon sagt sehr hügelig. Die Räder werden verladen und mit dem Bus geht es noch 100 km bis zum Hotel, bereits in der Region Latium gelegen. Der Tag war lang, es gibt erst spät etwas zu Essen. Das Restaurant ist voll mit netten Deko-Stücken, ein altes Weinregal lässt auf gute Tropfen hoffen, der Raum ist urgemütlich.

In diesem Hotel sind die Getränkepreise extrem niedrig und am nächsten Morgen betrachtet sehen wir, das der erste gute Eindruck vom Hotel etwas getäuscht hat, im Frühstücksraum finden offensichtlich auch Verkaufs-Veranstaltungen statt. Es stapeln sich die Decken, Töpfe und Pfannen und jede Menge Kitsch.

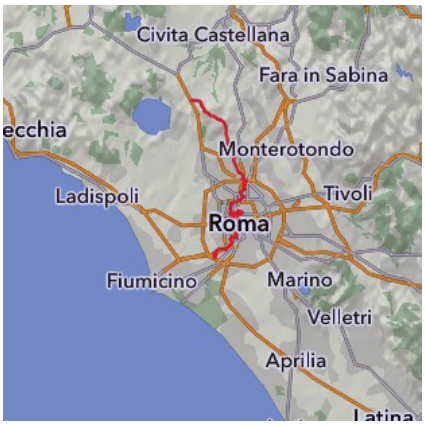
Hotel Antico Residence, Via Cassia Km 37, 01036 Monterosi
100 km, 18,7 Schnitt, 780 hmtr

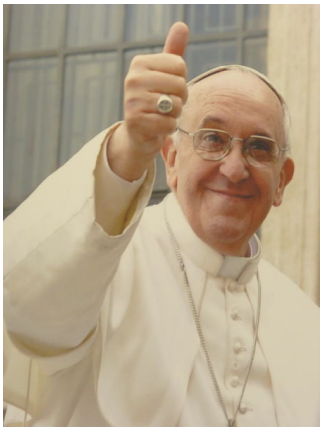
Montag, 08.05.2017 – von Lago die Bracciano nach Rom

Endlich wollen wir Rom sehen! Die Fahrt zur ewigen Stadt führt uns aber erst mal durch die Hügel vor Rom, kleine knackige Berge mit immer dichter werdenden Verkehr. Nach 30 km ist es soweit, wir stehen auf einem Aussichtspunkt und erblicken die große Stadt und jeder fragt sich, wie man da mit dem Fahrrad als Gruppe durch kommen soll. Im Nachhinein überhaupt kein Problem beim Beachten der Regeln.

Von hier aus bringt uns der Tiber-Radweg bis zur Engelsburg und von nun an zeigt uns Dominik jede Menge Sehenswürdigkeiten der Stadt im Zickzackkurs zwischen Fußgängern, Autos, Bussen und anderen Radfahrern hindurch. Der erste große Halt ist natürlich der Petersplatz. Dominik begrüßt jeden mit einer Umarmung in Rom, genauer im Vatikan. Das Besuchergewusel ist enorm, der Platz ist komplett abgesperrt, nur durch Sicherheitskontrollen kommt man näher an den Dom heran. Die Präsenz der Polizei ist enorm und wie wir später feststellen, betrifft das alle größeren Plätze und Sehenswürdigkeiten in der Innenstadt. Da man u.a. auch für den Dom Eintrittskarten braucht und die Schlangen schier endlos sind, werden wir wohl die Außenansichten genießen – und die Völker, die sich hier überall herum treiben, bewundern.

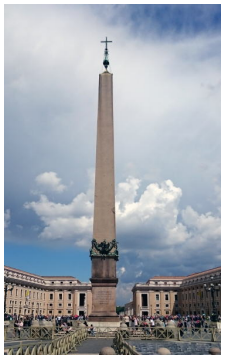
Zur Mittagspause fahren wir in den Park der Villa Borghese, etwas erhöht gelegen genießen wir unser Picknick. Gestärkt geht die Fahrt von einem Platz zum nächsten, überall stehen Kirchen und gibt es Brunnen. Aus fast allen Brunnen fließt Wasser, was man unbedenklich trinken kann, es sei denn, es ist als „nicht Trinkwasser“ gekennzeichnet. Übrigens gilt für ganz Italien diese Trinkwasserverordnung, niemand soll verdursten.

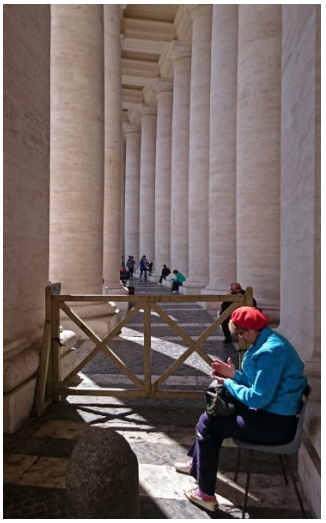




Nachdem wir etliche Denkmäler, das Colloseum und den Zirkus Maximus umrundet haben, führt uns der Tiber-Radweg aus der Stadt hinaus zum Bus. Harald berichtet, wie hoch die Gebühren für die Durchfahrt von Rom und das Parken ist, wenn man sich nicht an die Regeln hält und erwischt wird, kann es mal gleich 1000 € Strafe geben. Da fahren wir doch lieber mit dem Fahrrad durch Rom.
Unser Hotel liegt etwa 30 km von Rom entfernt, wir beziehen ein sehr großes Zimmer, in dem wir auch die Fahrräder unterstellen können, dies ist nun für die nächsten 4 Nächte unser Quartier. Der letzte gemeinsame Abend mit der Gruppe wird fröhlich und laut, Dominik gibt uns 7 „Römern“ dann noch Informationen, wie wir von Rom aus ins Hotel kommen und welche Radtouren wir unternehmen können. Dann wird es Zeit zum Schlafen, denn morgen findet die „professionelle“ Führung durch Rom statt.

Hotel Residence L’Oasi, Via Ferdinando Neri, 48/52, 00050 Aranova
87 km, 14,5 Schnitt, 600 hmtr

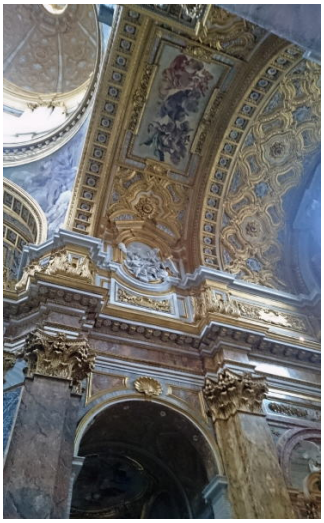
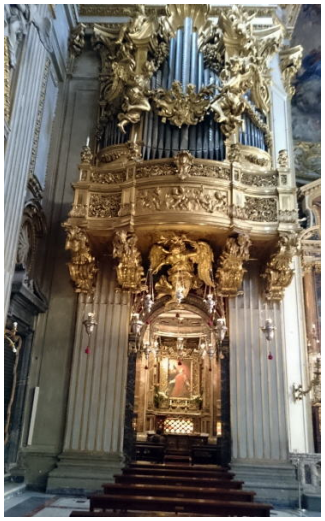




Dienstag, 09.05.2017 – Besichtigung Rom

Der Bus bringt uns nach Rom, aber mit jede Menge Stau, für die 30 km benötigen wir 2 Stunden. Am Justizpalast werden wir „rausgeschmissen“, dann muss Harald schnell wieder die Stadt verlassen. Die Romführerin nimmt uns in Empfang, sie wird uns hauptsächlich Plätze, Brunnen und einige Kirchen zeigen und erklären. Das Panteon ist ein Gebäude, was mich sehr beeindruckt hat, die riesige Kuppel überspannt ohne Säulen den Innenraum, die Menschenmengen verlieren sich. Ganz anders am Trevibrunnen, dort herrscht Gedränge. Die endlos vielen Kirchen sind alle prunkvoll mit Gold und Marmor und Gemälden bestückt.

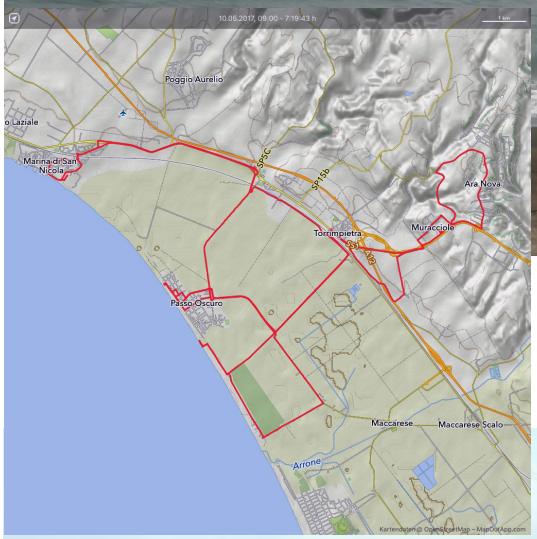
An der Spanischen Treppe endet die Führung und hier werden auch die Heimkehrer verabschiedet. Sie fahren von hieraus zurück nach Wört. Den restlichen Tag verbringen wir schlendernd mit Johanna und Sepp in den kleinen Gassen der Altstadt. Die Wachablösung vor dem Regierungsgebäude – wieder mit riesigem Polizeiaufgebot – erleben wir so nebenbei. Um 18 Uhr ist Treff an der Spanischen Treppe und dann beginnt das Abenteuer Metro und Bus, aber es klappt erstaunlich gut, man darf sich nur nicht auf Abfahrzeiten fixieren, wenn der Bus kommt, dann ist er eben da.

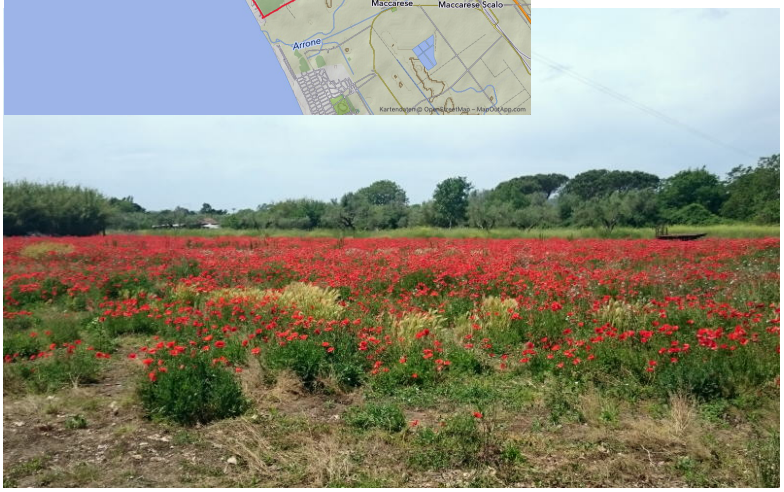



Mittwoch, 10.05.2017 – Rom, Strandtour

Nach dem vielen Pflaster treten durch Rom wollen wir uns mal wieder in freier Natur bewegen. Zusammen mit Johanna und Sepp fahren wir die "Strandtour", die uns Dominik gegeben hat. Als wir das Autobahn- und Eisenbahngeschlüngsel hinter uns haben, fahren wir durch eine schöne Akazienallee und an riesigen Feldern mit Gemüse und Salat vorbei Richtung Meer. Dort angekommen ist die Küste fast überall von Bars verbaut. Nur an wenigen Stellen kommen wir direkt ans Meer und diese seltene Gelegenheit nutzen wir für eine kleine „Sandfahrt“. Beim „Piraten“ bekommen wir einen sehr süßen Kuchen und Capucchino. Es ist noch früh und wir wollen uns auch den nächsten Ort ansehen. Leider gibt es keine Wege am Strand entlang, so dass wir eine stark befahrene Straße nehmen müssen. Der Ort ist sehr gepflegt, es sieht nach Wochenenddomizilen der reichen Römer aus. Lokale gibt es nicht, deshalb machen wir den Mittags-Einkehrschwung wieder im „Piraten“ und essen das Tagesgericht „Hamburger“ – hatten wir auch schon lange nicht mehr. Zurück im Hotel wird ein Waschtag eingelegt, damit wir für die kommende Woche gerüstet sind. Carola, Marianne und Wolfgang kommen pünktlich zum Abendessen aus Rom, sie wollen am nächsten Tag nochmal die Stadt unsicher machen.

Strand 57 km, 14,9 Schnitt, 135 hmtr





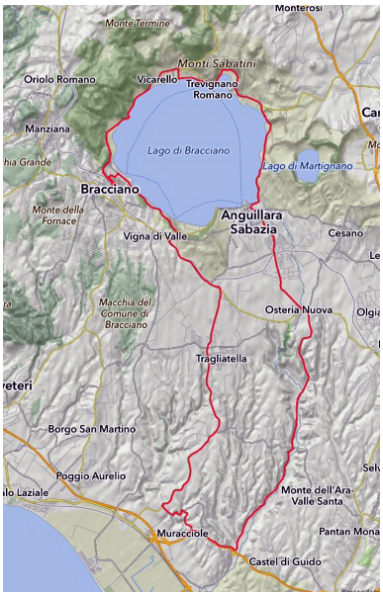
Donnerstag, 11.05.2017 – Rom, Ankunft neue Gruppe

Heute wollen wir zum Kratersee in die Hügel fahren. Es geht 25 km stetig Berg auf, die Stille wird von einigen Ferraris gebrochen, die hier ausgetestet werden wollen. Dann endlich biegen wir von der Straße ab und es geht in langen Kurven zum See hinunter mit herrlichen Ausblicken über den Lago di Bracchiano. Die Uferstraße um den See ist gut 30 km lang, also kein kleiner See. Der Ort, der dem See seinen Namen gab, liegt auf einem Fels hoch über dem See mit einer großen Burg. Natürlich müssen wir dort hinauf. In einer kleinen Seitengasse gibt es ein schattiges Plätzen für einen Capucchino. So steil, wie es hinauf ging, geht es auch wieder zum See hinunter.

Die Runde um den See wird nicht ganz vollendet, dann führt uns die Straße längere Zeit durch den Ort Anguillara bis in ein wunderschönes, einsames Tal. Und so gondeln wir – leider mit Gegenwind - gemütlich Richtung Hotel zurück. Nach 75 km Führungsarbeit bin ich ziemlich platt und werde von Rüdiger angefeuert, schneller zu fahren – geht aber nicht mehr. Im Hotel merken wir, dass wir die Akkus vertauscht hatten, ich hatte also die geringere Unterstützung und den Wind vor der Brust!

Um 17 Uhr kommt der Bus mit den Neuankömmlingen, wir laden sofort unsere Räder für den nächsten Tag ein. Zur Begrüßung der neuen Urlauber und für uns als krönenden Abschluss ist das Essen heute Abend besonders schlecht. Wir ziehen uns an der Nudelvorspeise hoch, die als einziges immer gut war. Hoffen wir auf die nächsten Hotels.

Lago di Bracchiano 84 km, 17,5 Schnitt, 629 hmtr



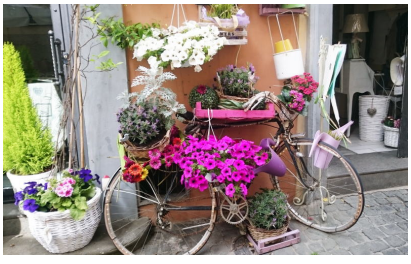
Freitag, 12.05.2017 – von Rom nach San Felice Circeo

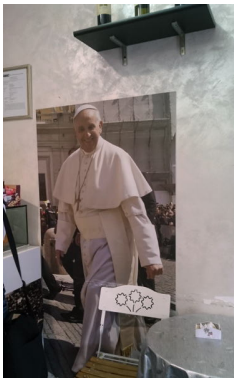
Nach dem letzten köstlichen Frühstück geht es mit dem Bus nach Castel Gandolfo. Nun ist die Guppe auf 33 Teilnehmer angewachsen, deshalb haben wir mit Paul und Ekke zwei Guides, ergänzt durch Edmund als Busfahrer. Der Bus ist voll besetzt und die Fahrräder sind in einem Anhänger verstaut, der Dank einer hydraulischen Hebebühne gut beladen werden kann. Die Abfahrt verzögert sich, weil einige Schlüssel nicht abgegeben wurden, das muss sich erst wieder einspielen.

In Castel Gandolfo angekommen gibt es einen großen Busparkplatz, bereits gut besetzt. Man kann sich vorstellen, was hier im Sommer los ist. Der Ort liegt landschaftlich sehr idyllisch über einem Kratersee, wir haben 30 Minuten Zeit für die kleinen Gässchen, den Papst-Dom und ein Käffchen. Es gibt jede Menge blumig dekorierter Fahrräder vor den Haustüren, also jede Menge Fotomotive. Zurück am Bus fällt Eugen auf, dass sein Portemonnaie fehlt, seine Frau geht zurück suchen. Nach 30 Minuten erscheint sie wieder, es lag im Dom. Endlich kann die Fahrt zum Strand fortgesetzt werden. Um 13 Uhr kann es endlich losgehen.

Im nächsten Ort gibt es einen Stand zum Blutdruck messen, das muss auch noch jemand ganz dringend wahrnehmen. Daraufhin verkündet Paul, dass er einige Besichtigungspausen auslassen wird, weil wir sonst nicht mehr zum Essen ankommen. Es geht endlos am Strand entlang. Die Meeresbrise tut nach der stickigen Busfahrt sehr gut. Das Hotel ist deutlich besser als das vorige.

Hotel Parco Nazionale del Circeo, Lungomare Circe, 49, 04017 San Felice Circeo
69 km, 19,6 Schnitt, 330 hmtr

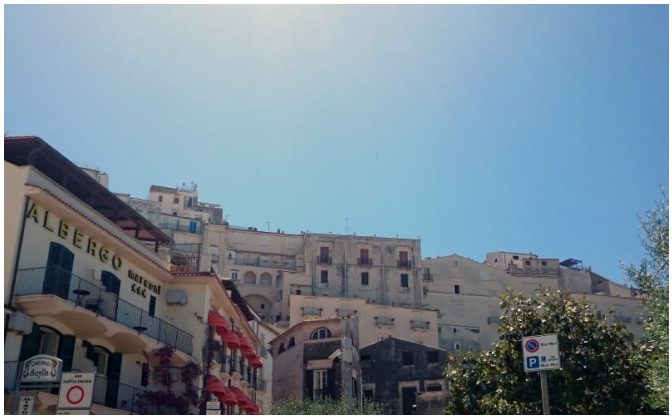




Samstag, 13.05.2017 – von San Felice Circeo nach Gaeta

Morgens geht es zunächst wieder flach am Strand entlang. Mit dem nächsten Örtchen beginnen die landschaftlich interessanteren Strecken. Es geht auch mal die Hügel hinauf mit wunderbaren Aussichten. Ein endlos langer Sandstrand erstreckt sich vor uns und der heftige Wind ruft die Kitesurfer auf den Plan, die bunten Kiteschirme leuchten über dem blauen Meer.
Gaeta wird von dem vorgelagerten riesigen Felsen dominiert und von der Hafenmole aus kann man bereits den nächsten Ort – Formia – mit seinem großen Fährhafen sehen. Von hier aus gelangt man mit Fähren nach Sardinien. Nun ist es nicht mehr weit bis zum Bus. Die Fahrräder werden verladen, denn vor uns liegt Neapel. Sogar vom Bus aus graust es einem vor dem Müll, der überall am Straßenrand liegt. Die Häuser sehen herunter gekommen aus, es ist eng und dreckig. Das muss man sich nicht mit dem Fahrrad antun. Das einzig Interessante ist im Hintergrund der Vesuv, der mit seinem Krater eine sehr markante Kulisse hinter Neapel bildet.
Das Hotel ist etwas schwer zu finden, der Bus muss auf der voll befahrenen Straße auch noch wenden, um in die Einfahrt zu kommen. Zum Glück wird hinter dem Bus das Gittertor geschlossen. Im Hotel ist es dann erstaunlich ordentlicher und sauberer als davor. Einen Spaziergang braucht heute bei der Umgebung keiner mehr. Beim Abendessen erklärt Paul den Ablauf des nächsten Tages. Wir werden bis Sorrent mit dem Bus gebracht, bis Amalfi sind es 25 km, die jeder für sich fahren kann mit Fotostopps, die er lohnenswert findet. Dafür hat jeder 4 Stunden Zeit, wir treffen uns wieder in Amalfi im Hafen. Dann beginnt die Diskussion: „Kann ich mich da verfahren?“, „Wie soll ich das denn alleine finden?“, „Was ist, wenn ich mich verfahre?“. Wir ziehen uns lieber zurück ins Bett, denn die Fragen braucht kein Mensch.
In unserem Zimmer gibt es in 4 Meter Höhe ein Fenster, aber vielleicht ist es besser, wenn man es zum Öffnen nicht erreichen kann. Lieber nachts etwas schwitzen.

Hotel Futura, Via Nazionale delle Puglie, 195, 80026 Casoria
80 km, 18,2 Schnitt, 580 hmtr



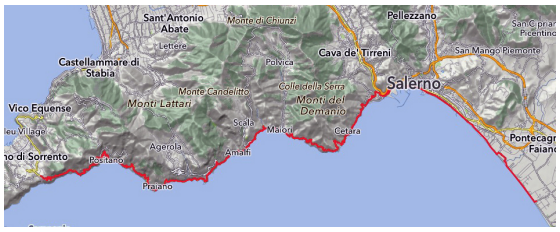
Sonntag, 14.05.2017 – die Amalfi-Küste

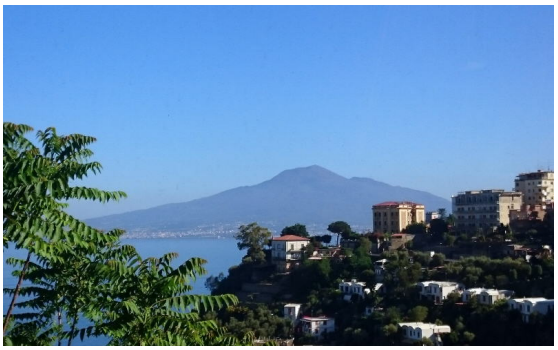
Am Morgen beginnt das Drama des Ausparkens, rückwärts mit Anhänger auf eine stark befahrene Straße hinaus. Zum Glück ist es Sonntag und die Autofahrer sind rücksichtsvoll. Erst auf der Halbinsel von Sorrent machen wir einen Halt, um die Inselwelt und den Golf von Neapel zu begutachten, von hier aus sieht die Stadt nicht mehr ganz so schlimm aus. In Sorrent auf dem Berg werden die Räder ausgeladen, dann liegt vor uns die berühmte Küstenstraße von Amalfi.

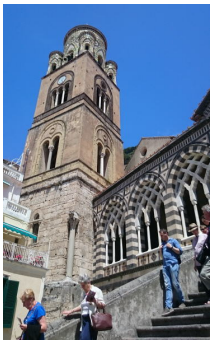
Die schroffen Felsen und Klippen beeindrucken, es gibt immer mal Haltebuchten, wo man in Ruhe – soweit es die vielen Besucher zulassen - fotografieren kann. Erstaunlich, dass man an dieser Felswand Platz für Häuser findet. Die Blütenpracht in den Orten ist beachtlich, es ist eben Mai, die beste Jahreszeit für diese Gegend. Unsere Mittagsrast machen wir auf einer Restaurantterrasse mit Blick auf Amalfi, einfach traumhaft. Dann noch ein paar Kehren und wir sind im Hafen von Amalfi. Ich habe auch noch Zeit, um mir den Dom anzusehen, einmal kann man ja Eintritt bezahlen. Und dann finden tatsächlich alle 33 Radler den Weg hierher, ist doch erstaunlich.

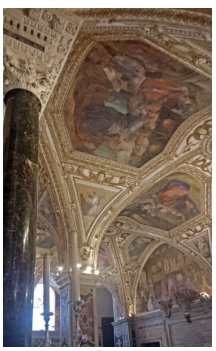
Bis Salerno kämpfen wir uns wieder im Radverbund weiter mit viel Verkehr über die Traumstraße. Die letzten 20 km sind dann nicht mehr so spektakulär, dafür ist das Hotel umso schöner, eine tolle Poollandschaft mit Beleuchtung, schöne Zimmer und ein gutes Essen.

Hotel Minerva Resort, Via Poseidonia, 255 - 84047 Paestum
64 km, 17 Schnitt, 570 hmtr





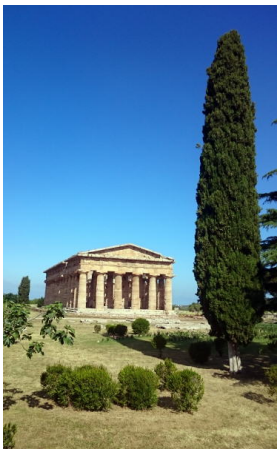


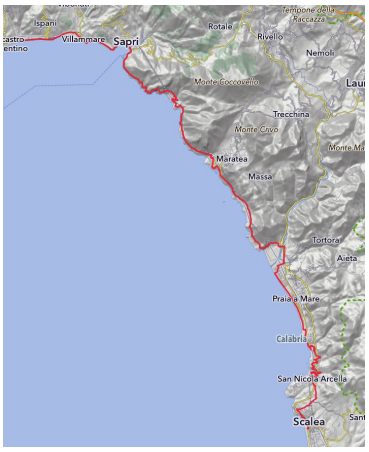


Montag, 15.05.2017 - von Amalfi zum Nationalpark Cilento

Morgens ist erstmal Kultur angesagt. Die Ausgrabungsstätte von Paestum umfasst ein großes Areal mit Amphitheater, mehreren Tempeln nach griechischer Art und viele alte Gemäuer mehr. Wir laufen gemeinsam an dem Gelände entlang und fotografieren, was das Zeug hält. Dann bringt uns der Bus bis zum nächsten Startpunkt, der Nationalpark Cilento mit einer Küstenstraße, die ähnlich schön ist wie die Amalfiküste, nur gibt es deutlich weniger Verkehr und nicht so viele Orte. Villammare und Sapri lassen wir bald hinter uns, dann beginnt wieder das Auf und Ab an der Steilküste entlang.
Nach etwa 40 km sind wir wieder direkt am Strand und denken, dass es für heute reicht, aber weit gefehlt, mit wilden Serpentinen kommt der Schlussakord mit heftigen, giftigen Anstiegen, teilweise bis zu 20% Steigung. Endlich sehen wir den Bus am Hotel stehen, für heute reicht es.

Hotel Talao, Corso Mediterraneo, 66, 87029 Scalea
60 km, 16,9 Schnitt, 550 hmtr





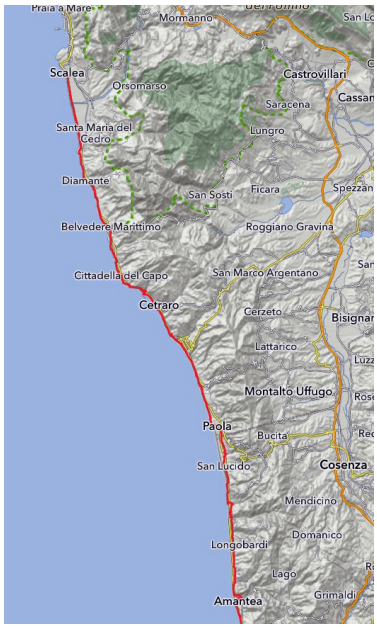
Dienstag, 16.05.2017 – Cantena Costiera

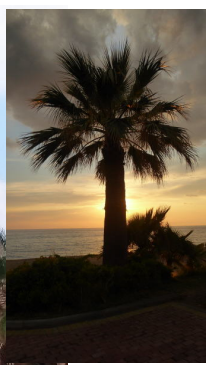
Die schöne Küstenstraße ist noch nicht zu Ende. Heute ist die Königsetappe angesagt. Es geht durch kleine Orte mit nur wenig Tourismus, die Menschen sind sehr freundlich und hilfsbereit, kaum ein Autofahrer hupt oder drängelt. In Diamante machen wir eine ausgiebige Pause, das Städtchen ist mit seinen engen Gassen mal wieder sehenswert.

Im Laufe des Tages müssen einige heftige Steigungen gemeistert werden - sonst kämen wir auch nicht auf über 1000 hmtr – der Weg kreuzt immer wieder die Bahnlinie, die parallel an der Küste entlang führt. Bei den steilen Steigungen sehe ich immer zu, dass ich schnell an dem Gedränge, was immer entsteht, vorbei komme. Am Nachmittag erwischt es Jürgen in einer Serpentine, einige stehen quer und von hinten kommt ein Bike und rempelt ihn an. Die Schürfwunden sind nicht so schlimm, aber das Handgelenk hat etwas mitbekommen, wie wir zu Hause erfahren, ist es ein Speichenbruch. Er fährt aber trotzdem die restliche Tour tapfer weiter.

Am Nachmittag fahren wir ca. 50 Meter oberhalb der Küste auf einer wenig befahrenen Straße mit herrlichem Ausblick über das Meer. Noch einen Berg umrunden, dann sind wir in Amantea. Am Hotel angekommen, werden die Räder verladen und pünktlich zum herrlichen Sonnenuntergang sitzen wir im Speisesaal bei einem leckeren Fischmenü.

Hotel La Tonnara, Via Tonnara, 13, 87032 Amantea
101 km, 17,1 Schnitt, 1020 hmtr



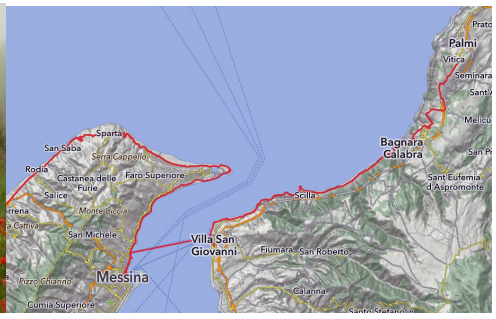


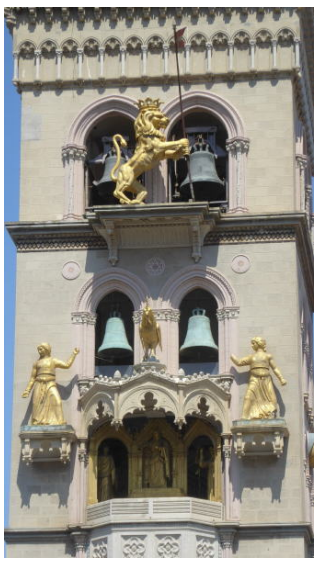
Mittwoch, 17.05.2017 – nach Sizilien und Messina

Der Bus fährt uns etwa 200 km weit auf die kalabrische Stiefelspitze. Auf 500 Meter Höhe werden die Räder ausgeladen. Es geht hinab zur Küste, allerdings starten wir in den Wolken und es ist kalt. Wir fahren mit Licht und Jacken. Die Straßenränder sind ein Blütenmeer von blauen, gelben und Mohnblumen. Nach ca. 10 km kommen die ersten schönen Ausblicke auf die Küste, die bereits in der Sonne liegt. Das Meer ist tief blau. Auf Meereshöhe angekommen fahren wir durch kleine, ärmliche Dörfchen und herrliche Küstenlandschaften. Sobald man sich dem Fährhafen in Villa San Giovanni nähert, werden die Straßen voll und Hektik bricht aus. Jetzt aber zackig, in 5 Minuten legt die Fähre ab. Die Straße von Messina ist zwar nur 4 km breit, trotzdem weht auf dem Meer gleich ein heftiger Wind.

Sizilien beginnt für uns mit einer Durchfahrt durch Messina. Auf dem Domplatz bewundern wir den Dom mit seinem separaten Glockenturm, leider nur von außen, denn die Kirche wird erst um 15 Uhr geöffnet. So lange wollen wir nicht warten, wir haben ja noch einiges vor. Die Fahrt geht zur nordöstlichsten Spitze der Insel. Hier steht ein enorm hoher Strommast aus der Zeit, wo Afrika noch mit Strom von Europa versorgt wurde. Dieses Relikt aus alten Zeiten wurde zum UNESCO Kulturerbe ernannt, nicht schön aber hoch. Nach der Capucchinopause geht es mit leichtem Gegenwind Richtung Hotel an der Nordküste. Beim Abendessen erklärt Paul den Ablauf des morgigen Tages, wobei er mit Zeitangaben und konkreten Aussagen sehr vage ist. Mal sehen, was da so auf uns zukommt.

Hotel Viola Palace, Via Antonello da Messina, 90, 98049 Villafranca Tirrena
78 km, 18,6 Schnitt, 500 hmtr





Donnerstag, 18.05.2017 – von Messina nach Palermo

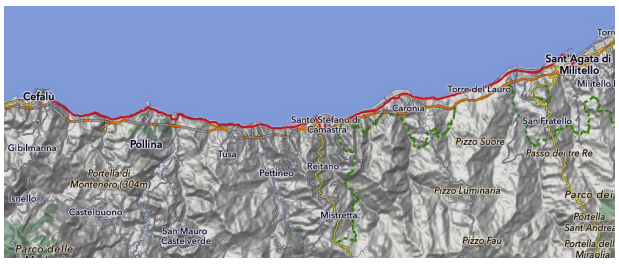
In der Nacht hat es geregnet, aber heute früh ist wieder alles trocken und es verspricht sehr warm zu werden. Der Bus bringt uns nach Sant Agata di Militello, die Fahrt geht über die Autobahn, durch viele Tunnel, also durch sehr bergige Landschaften. Zwischendurch erhaschen wir auch einen Blick auf den Ätna mit Schneekuppe.

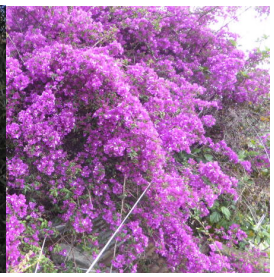
Die Radtour führt uns über leicht ondulierte Küstenstraßen und heute scheinen wir Temporekorde brechen zu wollen. Im Örtchen Santo Stefano di Camastra, in dem die Keramikherstellung zu Hause ist, machen wir Mittagspause. Es wird immer heißer, das Bier fließt reichlich. Die letzten 30 km bis nach Cefalu werden wieder flott durch getreten und dann haben wir noch Zeit, uns den angeblich schönsten Ort am Mittelmeer anzusehen. Durch die engen Gassen kämpfen wir uns zum Hafen durch mit sehr schönen Häuserfassaden. Wir möchten gerne noch einen Capucchino trinken, sind aber in der Gasse mit den Restaurants. In einer Eisdiele werden wir dann fündig und schlürfen unseren Kaffee im Stehen auf der Gasse. Setzen dürfen wir uns nicht, denn wir essen ja nicht.

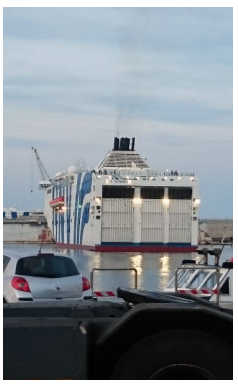
Zurück am Bus werden die Räder für den Rücktransport verladen, dann geht es hinein ins Chaos von Palermo. Auch diese Stadt erstickt im Müll, nur zu toppen von Neapel. Am Hafen angekommen wird es etwas zäh. Ab 19 Uhr soll das Einchecken beginnen, unsere Fähre ist noch gar nicht eingetroffen, da sehe ich für das Abendessen schwarz. Macht nichts, denn wir haben ja in den letzten Tagen genug gegessen.

Die Fähre legt um 21 Uhr an und das Entladen ist hoch interessant. Man glaubt kaum, wie viele riesige Lastzüge, Busse, Container und PKWs in so ein Schiff passen. Noch während des Entladens wird unser Bus um rangiert und der Passagier-Checkin beginnt. Nun wissen wir, warum Paul gestern Abend so unkonkret geblieben ist. Wir beziehen nur schnell die Kabine und auf gehts ins Restaurant. Während wir essen, legt die Fähre ab, um 12 Uhr, also eine Stunde später als geplant. Das anschließende Duschen tut gut, bevor wir in die Kojen sinken und durch das leichte Schiffsgeruckel in den Schlaf geschaukelt werden.

66 km, 19 Schnitt, 420 hmtr

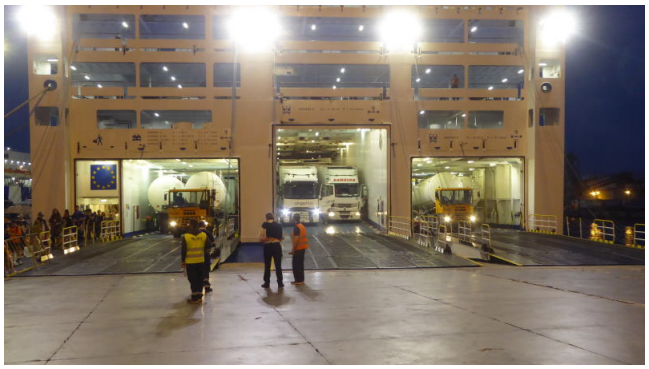






Freitag, 19.05.2017 – Fähre nach Genua

Das Mittelmeer zeigt sich freundlich, es gibt keine hohen Wellen, die Sonne scheint, so verbringen wir den Tag mit der Erkundung der Decks Nr. 6 bis 10. Es sind nicht viele Passagiere an Bord, die Fähre dient wohl eher dem Frachttransport. Der Höhepunkt des Tages wird wohl die Ankunft in Genua und das Entladen sein. Sobald die Stadt in Sichtweite ist, erklärt uns Ekke, wo wir uns zum Abmarsch treffen und dann die Zimmerkarten abgeben können. Beim Treffen wird durchgezählt, einer fehlt, nochmal zählen, Richard ist nicht da. Er wurde noch vor kurzem gesehen. Irgendwann marschieren wir dann einfach los und siehe da, beim Ausgang steht er, er dachte, hier wäre der Treffpunkt. Das sind die Freuden einer großen Gruppe.
Unser Bus kommt auch bald aus der Fähre und auf geht es Richtung Schweiz in die Nacht hinein.



Samstag, 20.05.2017 – Ankunft in Wört

Pünktlich gegen 7 Uhr erreichen wir den Betriebshof Launer, Bus entladen und Autos beladen. Der Bus wird sofort wieder startklar für die nächste Tour gemacht.
Es war eine glänzende Idee, dass Paul den „Launer-Bruder“ mit seinem Café bereits informiert hat, dass wir hungrig sind. So können wir alle gemeinsam nochmal ein herrliches deutsches Frühstück mit köstlichem Kaffee zu uns nehmen. Bei gutem Wetter und Sonnenschein verabschieden wir uns und jeder tritt seinen Heimweg an.

Die Reise war ein tolles Erlebnis, für so große Gruppen wurde erstaunlich schnell gefahren. Wir hatten wenig Pannen, nur leider 2 Unfälle zu verzeichnen, aber keine Verluste. Das Wetter hat immer mitgespielt und uns dieses Naturerlebnis ermöglicht. Nun freuen wir uns auf die nächste Herausforderung!

Tourstatistik	km	hmtr
Gardasee nach Rom	612	4650
2 Tage in Rom	141	764
von Rom nach Sizilien	518	3970
Gesamt	1271	9384

Ellen und Rüdiger Schrimpf
Altkönigstraße 7
65830 Kriftel
www.ruediger-schrimpf.de